

Jahrbuch 2023

Verein zum Schutz der Bergwelt



88. Jahrgang



Rezension

Heidi Escher-Vetter

(Herausgeberin und Redaktion):

**Gletschergeschichten aus dem Ötztal
rund um den Vernagt Ferner, 2020**

VLG Verlag & Agentur GmbH, Haar/

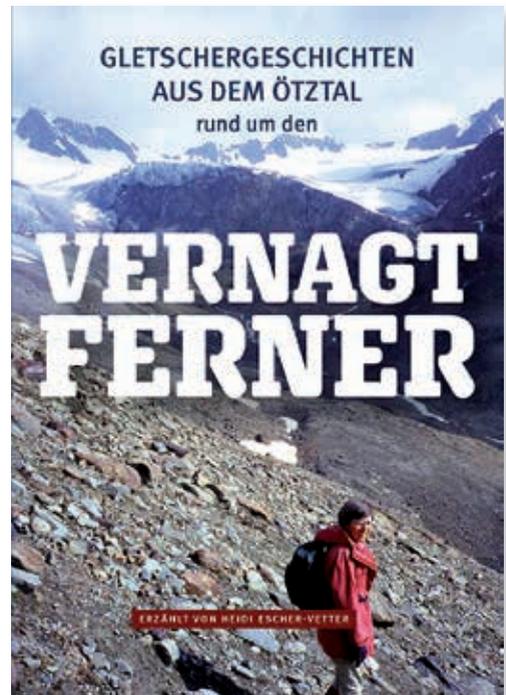
München, ISBN 978-3-96751-001-0,

Format 17 x 24 cm, 192 Seiten,

durchgehend farbig illustriert, 19,50 €

Die Diplom-Meteorologin Dr. Heidi Escher-Vetter war fast 40 Jahre (1974–2014) in der Gletscherforschung am Vernagtferner tätig! Sie schreibt: „Man kann sich gut vorstellen, dass in der mehr als hundertjährigen Geschichte der Gletscherforschung eine sehr große Anzahl an hochkarätigen Fachpublikationen entstanden sind. Warum dann dieses Buch? Sein Hauptzweck ist, viele zum Teil nicht zugängliche Informationen zusammen zu stellen, die sich mit den Forschungsaktivitäten rund um den Vernagtferner beschäftigen.“ Es war der Autorin auch wichtig, diverse Hintergrundinformationen zu erwähnen, die aus ihrer Sicht nicht in Vergessenheit geraten sollen.

Erstmals hat Sebastian Finsterwalder (Geodät, Glaziologe, 1862–1951) in der Zeitschrift des DuOeAV, Band XX, im Jahr 1889 unter dem Titel „Aus den Tagebüchern eines Gletschermessers“ über den Vernagtferner berichtet. Diese Arbeiten aus dem 19. Jahrhundert liefern eine wesentliche Basis für die Arbeiten im 20. und 21. Jahrhundert. Das erste Kapitel schildert die Entwicklung des Gletschers zwischen 1601 und 1889. Die Hauptakteure, also die Gründerväter mit Sebastian Finsterwalder an der Spitze, werden im zweiten Kapitel vorgestellt. Die Vorgeschichte der und der eigentliche Bau der Pegelstation-Vernagtbach im Zeitraum von 1938 bis 1975 folgen in den Kapiteln drei und vier. Das fünfte Kapitel gilt den MitarbeiterInnen, die z. T. über Jahrzehnte in der Gletscherforschung tätig waren, wobei manche Probleme bei der Finanzierung gemeistert werden mussten. Deshalb schließt daran direkt die Zusammenfassung der geldgebenden Institutionen an. Der Schwerpunkt der weiteren Kapitel liegt danach auf technischen Aspekten, d.h. auf dem Dauerbetrieb in einer so exponierten Station auf 2640 m Meereshöhe. Dabei erfährt der Leser z. B., dass die Fließgeschwindigkeit des Gletscherbaches am genauesten mit der Einbringung von Salzwasser etwa 100 m oberhalb der Messstelle ermittelt werden kann. Ich kannte bisher nur die Fließgeschwindigkeitsmessung mit dem hydrometrischen Flügeln. Man lernt weitere meteorologische Stationen, wie Gletschermitte und Schwarzkögele kennen. In letzterer sind seit 1976 Kameras installiert, die den extremen Gletscherschwund dokumentierten. Die Abbildungen auf den Seiten



90 und 91 wurden von diesem Standort aus gemacht. Es wird auch geschildert wie eine Messstation „Am Weg“ von einer Lawine zerstört wurde. Man muss bedenken, dass dieser Abschnitt sehr stark in die meteorologische und hydrologische Fachwelt eintaucht. Interessant sind die Fahrten zwischen München und Vent und im eigentlichen Gletschergebiet.

Die Unterstützung durch die DAV-Sektion Würzburg und den Wirten der Vernaghütte war nicht zu unterschätzen. So baute die Sektion 1967 einen neuen Transportlift, nachdem der Wegebau zur DAV-Hütte an den natürlichen Gegebenheiten gescheitert war. Der alt kürzere Transportlift wurde als Verbindungslift Pegelstation – Vernaghütte eingerichtet, was die Arbeiten für die Forscher erheblich erleichterte. Bei dem Kapitel „Begehungen“ werden viele an selbstgemachte Erfahrungen in Selbstversorgerhütten erinnert. Das gleiche gilt für die Skitourenberichte, Spaltenbergung und Lawinen. Die weltweite Vernetzung der Forscher ist sehr wichtig für den wissenschaftlichen Austausch.

Im Kapitel „Spezialuntersuchungen und Experimente“ wird der Gletscherrückgang in Länge und Dicke z.T. dramatisch beschrieben, wenn die Gletscherhöhlen einstürzten.

Die Feierlichkeiten durften nicht ausbleiben, interessant war, dass auch dabei mit der Vernaghütte und deren Wirten, sowie der Sektion Würzburg ein ausgezeichnetes Verhältnis bestand und besteht. Sie halfen vielfältig aus, z.B. mit der Unterkunft der Besucher, wenn größere Gruppen bis hin zu ganzen Schulklassen kamen, denn in der Pegelstation konnten maximal 10 Personen untergebracht werden.

Vielleicht erinnert sich der eine oder die andere an die DAV-Naturschutzreferenten-Tagung in Vent vom 24.–27.09.2004. Eine eigene Exkursion ging am 27.09. zuerst auf die Vernaghütte, dann weiter zur Pegel- und Klimastation am Vernagtbach. Am 20.09.2008 referierte Dr. Ludwig Braun (damaliger Leiter der Kommission für Glaziologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAW), speziell der Vernagt-Forschung) „Gletscher als Indikatoren für den Klimawandel“ auf der DAV-Naturschutzreferententagung in Rosenheim. Im Buch wird auch der Besuch der DAV-Naturschutzreferenten am 01.07.2012 und des DAV Summit-Clubs am 24.07.2012 erwähnt.

Zum Schluss muss betont werden, dass ein wesentlicher Aspekt der Vernagt-Forschung in ihrer großen Kontinuität besteht. Das ist nur möglich, weil die Gletscher- und Klimaforschung, wie sie von der Vernagt-Gruppe betrieben wird, ein klassisches Projekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaft ist, die sich der Langzeitforschung verschrieben hat. Kein Institut einer Universität könnte über Jahrzehnte diese Arbeit gewährleisten!

Eine gute Ergänzung zu dem Buch ist die AV-Karte „Öztaler Alpen Wildspitze“ und die Informationen auf der Homepage der Kommission für Glaziologie der BAW (<https://geo.badw.de/geschichte/kommission-fuer-glaziologie.html>).

Noch nie seien nach aktuellen Berichten die Gletscher in der Schweiz und in Österreich so stark zurückgegangen wie im vergangenen Jahr 2022. Solche Berichte wie dieser von Heidi Escher-Vetter sind daher als wertvolle Zeitdokumente anzusehen, denn die Zeit ohne Alpengletscher zeichnet sich ab, weil gegen den anthropogenen Klimawandel zu wenig unternommen wird.

Franz Speer/Lenggries